

Kindertagesstätte Im Heidweg

Konzeption

Gemeinsam spielen, lernen, wachsen.



Eine Bildungseinrichtung
der Gemeinde Barendorf

Inhaltsverzeichnis		Seite
1.	Leitbild	3
2.	Rahmenbedingungen	3
3.	Tagesablauf	5
4.	Bildung, Betreuung und Erziehung	7
5.	Der niedersächsische Orientierungsplan	7
6.	Bildungsdimensionen	8
6.1	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	8
6.2	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	8
6.3	Körper – Bewegung – Gesundheit	8
6.4	Sprache und Sprechen	8
6.5	Lebenspraktische Kompetenzen	9
6.6	Mathematisches Grundverständnis	9
6.7	Lebenspraktische Kompetenzen	9
6.8	Natur und Lebenswelt	10
6.9	Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	10
7.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	11
7.1	Der Situationsorientierte Ansatz	11
7.2	Teiloffene Arbeit	11
7.3	Integrative Gruppe: Auf dem Weg in die Inklusion	12
8.	Spiele anregen und Projekte gestalten	12
8.1	Bedeutung des kindlichen Spiels	12
8.2	Projektarbeit	12
9.	Beobachtung und Dokumentation	12
10.	Alltagsintegrierte Sprachförderung	13
11.	Übergänge gestalten	13
11.1	Eingewöhnung	13
11.2	Das Brückenjahr	14
12.	Besondere Tage	15
13.	Ernährung	15
14.	Kinderschutz	16
15.	Elternarbeit	16
16.	Praxisfeld Kita	17
17.	Kooperation	18
18.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	18
19.	Ausblick	18

Erstellt: 07. Januar 2022
zuletzt aktualisiert: 13. Juli 2023

1. Leitbild – Pippi Langstrumpf

„Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss, wie andere Menschen. Ich bin wie ich bin und alles wächst aus mir heraus. Hilf mir es selbst zu tun.“

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die sozial-emotionale Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Mit diesem Leitbild entsprechen wir dem situativen Ansatz, in dem wir dem Kind gleichberechtigt, wertschätzend und persönlichkeitsachtend begegnen.

Mit dem übergreifend geschaffenen Angebot der teiloffenen Arbeit, ermöglichen wir den Kindern eine vielfältige, selbstbestimmte und eigenständige Lebenswelt zu erschaffen.

Durch diesen Entscheidungsspielraum kommen wir den Bedürfnissen der Kinder entgegen.

Gerade in dem Alter von drei bis sechs Jahren entwickeln Kinder ihre Eigenständigkeit, welche sie auch vollständig ausleben möchten. Ihre Selbstständigkeit wächst somit Schritt für Schritt.

2. Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte Im Heidweg befindet sich im alten Ortskern der Ortschaft Barendorf und wurde im Sommer 2017 eröffnet. Barendorf ist der zweitgrößte Ort in der Samtgemeinde Ostheide und liegt 5 Kilometer von der Kreisstadt Lüneburg entfernt.

Durch diese günstige verkehrstechnische Anbindung ist Barendorf ein beliebter Ort für junge Familien. Weiterhin weist Barendorf eine attraktive Infrastruktur auf. Geschäfte, Ärzte, Bäcker und das Rathaus sind fußläufig gut zu erreichen. Weiterhin runden der evangelische Kindergarten St. Vitus, die Krippe der Samtgemeinde Ostheide und die Grundschule das Angebot an Bildungseinrichtungen ab.



Öffnungszeiten:	Gruppe Hasen:	08.00 – 15.00 Uhr
	Gruppe Füchse:	08.00 – 15.00 Uhr
	Frühdienst I:	07.00 – 8.00 Uhr
	Frühdienst II:	07.30 – 8.00 Uhr
	Spätdienst I:	15.00 – 15.30 Uhr
	Spätdienst II:	15.00 – 16.00 Uhr

Personal: Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team. Wir sind offen für alle Mädchen und Jungen, unabhängig von Religion, Herkunft, Geschlecht, Lern- und Entwicklungstempo. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind die wertvollste Ressource unserer Arbeit. Arbeitszufriedenheit, Motivation und ein wertschätzender Umgang miteinander sind uns sehr wichtig. Die positive Haltung des Kollegiums trägt zu einer vertrauensvollen und stabilen Beziehung zu den Familien in unserem Haus bei. Die Kolleginnen bieten allen Kindern gute und verlässliche Beziehungen und begegnen den Kindern und Eltern respektvoll.

Unser Team besteht aus:

- sechs pädagogischen Fachkräften (vier Erzieher*innen, einer Sozialassistentin, einer Heilerziehungspflegerin)
- zwei Hauswirtschaftskräften
- einem Hausmeister
- einer Einrichtungsleitung
- ein/e FSJler*in
- Auszubildende aus dem Bereich Sozialpädagogik

Aufnahme: In unserem Haus können Mädchen und Jungen mit ihrem dritten Geburtstag starten. Eine Aufnahme erfolgt in der Regel zu Beginn des Kindergartenjahres. Freie Plätze werden auch unterjährig belegt. Eine Vergabe der Plätze erfolgt gemeinsam mit den Elternvertretern. Vorrangig werden in dieser Kita Kinder aus der Gemeinde Barendorf aufgenommen. Auch der zweite Barendorfer Kindergarten (ev. St.Vitus) steht Ihnen für eine Anmeldung zur Verfügung. Bei der Aufnahme ist ein Nachweis über zwei erfolgte Masernimpfungen erforderlich.

Schließzeiten: Im Sommer schließen wir drei Wochen innerhalb der Schulferien. Weiterhin ist die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr und an Brückentagen geschlossen. Für bis zu drei Studientage sowie einem Betriebsausflug kann ebenfalls geschlossen werden. Aktuelle Terminlisten erhalten Sie von der Kita-Leitung. Darüber hinaus kann es auf Grund besonderer Umstände zu ungeplanten Schließungen in Ausnahmesituationen kommen (z.B. Streik, Krankheitswellen, Pandemien).

Kontaktdaten: Kita Im Heidweg
Leitung: Jan-Christian Simon
Heidweg 2
21397 Barendorf
04137/8085197
kindergarten@barendorf.info



3. Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist strukturiert und soll durch wiederkehrende Ereignisse und Rituale den Mädchen und Jungen Orientierung und Sicherheit geben.

Die Bildungsangebote berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder. Die Kinder werden zu den Aktivitäten ermuntert und eingeladen. Die Teilnahme ist aber freiwillig.

Der Tagesablauf dient als Rahmen und kann zu besonderen Anlässen, wie z. B. Festen oder Tagesausflügen, verändert werden.

Ein Tag in der Kita:

07:00 – 08:00 Uhr	Der Kita-Tag beginnt für alle Frühdienstkinder in der Fuchsgruppe
08:00 – 08:30 Uhr	Ankommen für alle Kinder der Fuchs- und Hasengruppe
07:00 – 09:30 Uhr	Gleitendes Frühstück in der Arena: Die Kinder können ihr mitgebrachtes Frühstück essen. Jedes Kind kann seinem individuellen Appetit folgen, d. h. einige trinken nur einen Schluck, andere lassen sich lange Zeit.
09:30 – 09:50 Uhr	Der Morgenkreis: Ein tägliches Angebot an alle Kinder. Der Morgenkreis dient zur Orientierung des Tagesablaufs und gestaltet sich nach den Interessen der Kinder. Hier werden aber auch Projektthemen, Regeln und Probleme besprochen und nach gemeinsamen Lösungen und Ideen gesucht.
08:00 – 11:00 Uhr	Freispiel: Die Kinder können selbst entscheiden, was sie mit wem wo spielen wollen. Wobei in jedem Bereich bestimmte Regeln zu beachten sind. Die Kinder können, unter Beachtung ihrer individuellen und altersgemäßen Voraussetzungen, auch ohne direkte Aufsicht in den Räumen und auf dem Spielplatz spielen oder sich zurückziehen und ungestört sein. Die Erzieher*innen stehen jederzeit als Bezugspersonen zur Verfügung, aber müssen nicht ständig dabei sein. So viel Kontrolle wie nötig, so viel Freiheit wie möglich – lautet unsere Devise. Während dieser Zeit werden in den Gruppen auch pädagogische Angebote zu den jeweiligen Gruppenprojekten angeboten.
11:00 – 12:00 Uhr	Freispiel auf dem Außengelände – möglichst bei jedem Wetter.
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 15:00 Uhr	Fortsetzung der Angebote oder des Freispiels.
	Im Laufe des Nachmittags werden die Kinder je nach vertraglich vereinbarter Betreuungszeit, abgeholt.
15:00 – 15:15 Uhr	Schmausepause für die Spätdienstkinder.
15:00 – 16:00 Uhr	Spätdienst in der Hasengruppe.

4. Bildung, Betreuung und Erziehung

Gemäß dem Sozialgesetzbuch (SGB) VIII haben die Kindertageseinrichtungen seit 1991 den gesetzlichen Auftrag Kinder in den Tageseinrichtungen zu bilden, zu betreuen und zu erziehen. Dieser Auftrag zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab. Folgendes führt das Gesetz im Einzelnen (§2 NKiTaG) an:

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

- jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
- jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
- jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
- jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
- jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
- den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
- jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
- jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

Dieser gesetzliche Auftrag ist auch unsere innere Motivation und bestimmt die Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

5. Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder des Niedersächsischen Kultusministerium konkretisiert den oben genannten gesetzlichen Auftrag. Vom Kultusministerium, Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände, den Trägerverbänden der freien Wohlfahrt, den Kirchen, der Landesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen und der Landeselternvertretung der Kindertagesstätten in Niedersachsen wurde er 2005 als Grundlage für die Bildungsarbeit in niedersächsischen Kindertageseinrichtungen vereinbart.

Verfasst mit dem Blick auf die 3 bis 4jährigen, geht es hier um eine grundlegende Orientierung darüber, wie Kinder am besten im Prozess ihrer „Welterfahrung“ unterstützt werden können und zeigt die fachlichen Anforderungen an die Praxis auf. Ein weiteres Ziel ist die Transparenz - für die Eltern, aber auch für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen. Der Orientierungsplan formuliert sein Bildungsverständnis nach dem heutigen Stand der Fachdiskussionen. Es sollen verpflichtende Grundwerte einer demokratischen Gesellschaft als Leitmotiv für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen implementiert werden. Im zweiten Teil des Orientierungsplans werden die Bildungsziele in verschiedenen Bildungsdimensionen angesprochen und dementsprechend im dritten Teil die Arbeit in den

Tageseinrichtungen formuliert.

Unsere Konzeption hat den oben genannten Orientierungsplan für Bildung und Erziehung als Grundlage.

6. *Bildungsdimensionen*

6.1 *Emotionale Entwicklung und soziales Lernen*

Im Kontakt untereinander entwickeln die Kinder sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und diese mitzuteilen. Die Beziehungen zwischen Kindern sind Beziehungen unter Gleichen. Bezüglich dessen erfahren Kinder Wichtiges über sich selber und andere. Die Kinder üben sich somit in der Einhaltung sozialer Regeln, Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen, und im Umgang mit Konflikten.

Das Kind lernt seine eigene Gefühlswelt zu zulassen und auszudrücken.

Ein gegenseitiges kennen und akzeptieren hilft den Kindern, sich in der Gruppe zurechtzufinden.

Die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder wird im Kindergarten anhand einer wertschätzenden Atmosphäre positiv gestärkt, in den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen bietet.

6.2 *Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen*

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus. Dazu benötigen sie sinnliche Wahrnehmungsanreize. Die Kinder entdecken in ihrer Lebenswelt Gegenstände und Situationen, die ihnen auch sprachlich in ihrem Lernen helfen.

Die Lust und die Freude am Lernen ist erfolgversprechend, wenn die Lernangebote attraktiv und spannend gestaltet sind. Unsere Aufgabe ist es uns am jeweiligen Entwicklungsstand und an ihrer individuellen Konzentrationsspanne zu orientieren.

Anhand des spielerischen Lernens erschließen sich Kinder, in ihrem eignen Tempo und ohne Zeitdruck, Farben, Formen, Zahlen, Wochentage und vieles mehr.

6.3 *Körper – Bewegung – Gesundheit*

Kinder als Bewegungswesen erschließen sich aktiv die Welt. Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Kinder benötigen vielerlei Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Durch die Bewegung erlangen die Mädchen und Jungen mehr Sicherheit in ihrer Motorik, trauen sich mehr zu und wachsen in ihrer physischen und psychischen Persönlichkeit. Die Kinder werden in ihrer Bewegungsfreude anhand unterschiedlicher Bewegungsangebote unterstützt.

Bewegung ist das Tor zum Lernen.

6.4 *Sprache und Sprechen*

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium.

Daneben gibt es jedoch viele verschiedene Arten und Weisen sich mitzuteilen. Über Mimik, Gestik, Töne, Bilder und Zeichen. So ist möglich zwischenmenschliche Kontakte herzustellen.

Tageseinrichtungen für Kinder stehen in der Verantwortung die Sprache der Kinder zu fördern.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Daher ist es ein

wichtiges Ziel für uns die Sprechfreude der Kinder zu wecken (Litracy, Lieder, Reime, Fingerspiele, Vorlesen, u.v.m.).

Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, die sprachliche Kompetenz zu erlernen.

6.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Zu unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten gehört es, den Kindern alltägliche lebenspraktische Fähigkeiten zu vermitteln. Der Wunsch, etwas alleine zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz. Die Erfahrungen, dies aus eigenem Antrieb zu können, hebt das Selbstwertgefühl und unterstützt wiederum die Motivation, sich weitere lebenspraktische Fähigkeiten anzueignen.

Das bedeutet für unsere Einrichtung, dass unsere Kinder viele Möglichkeiten im alltäglichen Tun erhalten, um sich entfalten zu können. Dazu zählt das An- und Auskleiden, Schuhe anziehen, das selbständige Auffüllen von Speisen und deren Verzehr, Getränke eingießen, Dinge abwaschen und abtrocknen, Blumengießen und vieles mehr.

Selbständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen altersgemäß gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbständiges Lernen, auch in anderen Erfahrungsfeldern.

6.6 Mathematisches Grundverständnis

Kinder haben meist noch ein ausgesprochenes unbefangenes Verhältnis zur Mathematik. Zählen, Vergleichen, Ordnen sind Tätigkeiten, die mit viel kreativem Spaß und oftmals direktem Erfolgsergebnissen verbunden sind.

Das mathematische Grundverständnis fördern wir durch:

- Ordnen, vergleichen, messen
- Zutaten abwägen beim Kochen und Backen
- Zählen der anwesenden Kinder, von Geburtstagskerzen, etc.
- Beobachten, untersuchen, fragen, experimentieren
- Puzzle
- Spielsachen mit verschiedenen Formen und Farben

„Im Kindergarten kommt es nicht darauf an, dass die Kinder möglichst rasch zählen und komplexe geometrische Formen kennen lernen.“ (Quelle NOP Seite 24)

Vielmehr ist es unser Ziel den Kindern im Alltag spielerisch unterschiedliche Formen, Farben kennenzulernen, Mengen zu erfassen und zu vergleichen, sowie eine Raum-Lage-Beziehung zu erkennen (mehr-weniger, groß-klein).

6.7 Ästhetische Bildung

Die Welt nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen erleben. Kinder sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen anders als Erwachsene und nehmen die Welt dadurch auf unterschiedliche Weise wahr. Bei der ästhetischen Bildung ist es unser Ziel nicht das fertig gestaltete Produkt, sondern das Tun in den Mittelpunkt zu stellen. Die Feinmotorik und Koordination, die Nah- und Fernsinne sowie die Konzentration und die Ausdauer werden bei der ästhetischen Bildung angeregt und gefördert.

In der Kita können sich die Kinder durch Zeichnen, Malen, Kneten, Musik und Instrumenten, Theater

spielen und weitere verschiedene Techniken kreativ ausdrücken, sich selber ausprobieren und sich entfalten. Dabei sieht man bei der ästhetischen Bildung alle Sinne angeregt und unterschiedliche Erfahrungen gemacht werden können.

6.8 Natur und Lebenswelt

Kinder sind kleine Entdecker und Forscher. Sie brauchen viel Raum und Möglichkeiten zum selbständigen Experimentieren. In der Kita haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren. „Es ist wichtig, dass Kinder Natur im Zusammenhang, als Lebensraum für Pflanzen und Tieren kennenlernen.“ (Quelle: Nds. Orientierungsplan, Seite 28)

Wir bieten den Kindern auf unterschiedlichste Art und Weise die Möglichkeit ihr Weltwissen in diesem Lernbereich zu erweitern:

- Waldtage
- Projekte
- Experimente
- Ausflüge und Exkursionen
- Wie und wo wohnen wir?
- Beobachten der Jahreszeiten
- Beobachten und kennenlernen von Flora und Fauna
- Geschichte des Ortes / der Stadt.
- Erkunden der näheren Umgebung
- viele weitere Dinge

6.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen. Sie spüren Gut und Böse, Geborgenheit und Verlassen sein und fragen nach dem Warum. Besonders die Auseinandersetzung mit „Richtig“ oder „Falsch“ ist für Kinder schon früh bedeutsam. Kinder wollen die vielfältigen und widersprüchlichen Erfahrungen ihrer Existenz ordnen, sie in einen sinnvollen Zusammenhang bringen und damit Unsicherheit reduzieren. Damit dies gelingt, benötigen Kinder einfühlsame Dialogpartner, die sich mit den Themen der Kinder auseinandersetzen. Authentisches Handeln erfordert hier, dass wir unsere persönliche Haltung zu ethischen und religiösen Fragen kennen und auch im Kontext unseres pädagogischen Handelns reflektieren können.

Unser Ziel ist es, den Kindern Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und Religionen, Nationalitäten, sowie Bräuchen, Sitten und Festen zu vermitteln.

Das Umfeld eines jeden Kindes wird in der einen oder anderen Weise geprägt durch religiöse Themen, Rituale, Feste, Traditionen und Glaubenszeugnissen. Diese nehmen Kinder mit allen Sinnen wahr. Zur Tradition und Geschichte unseres Landes gehört das Christentum. Mit der Zuwanderung von Menschen aus anderen Ländern wurden auch Inhalte aus anderen Weltreligionen ein Thema unserer Gesellschaft. In der Kindertagesstätte begegnen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen, Nationalitäten und Religionen werden hier von klein auf gelebt. Kinder lernen andere Gewohnheiten, Bräuche und Erklärungsmuster kennen.

Feste ermöglichen die Erfahrung von Gemeinschaft, die Unterbrechung des Alltags und das Bewahren kultureller Traditionen. Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf und ihre Gestaltung sind in der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte verankert. Unsere Kindertagesstätte ist eine kommunale Einrichtung und somit nicht religiös gebunden. Sowohl die Ethik als auch die Theologie befassen sich mit den Kriterien für gutes und schlechtes Handeln sowie der Bewertung von Motiven

und Folgen dieses Handelns. Religion und Ethik begründen damit Normen und Werte, die das Zusammenleben von Menschen prägen. Kinder brauchen die Auseinandersetzung mit diesen Normen und Werten. Kinder handeln die Ziele und Regeln ihres Alltags spielerisch aus: Was möchte ich? Was ist gerecht? Wir unterstützen die Kinder nicht zuletzt durch unsere Vorbildfunktion, Wertmaßstäbe zu entwickeln. Als Orientierung dienen dabei unsere eigenen, reflektierten Wertvorstellungen. Wir ermöglichen es den Kindern, ethische und religiöse Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Vergebung zu erfahren, zu erproben und zu üben.

7. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

7.1 Der Situationsorientierte Ansatz

Die Kita Im Heidweg arbeitet situationsorientiert. Die Themen und Interessen der Mädchen und Jungen bilden die Grundlage für die alltägliche pädagogische Arbeit.

Jedes Kind wird mit seiner individuellen Lebenssituation, seinen Kompetenzen, Interessen und Ressourcen wahr und ernst genommen.

Die Themen der Mädchen und Jungen werden anhand gezielter Beobachtungen und durch den Austausch mit den Eltern deutlich. Auf dieser Grundlage werden den Kindern gezielte Angebote gemacht. Häufig werden Themen auch in Projekten aufgegriffen.

Ziel ist es, Mädchen und Jungen bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen.

7.2 Teiloffene Arbeit

Jedes Kind in der Kita hat eine Stammgruppe (Füchse oder Hasen). In der Stammgruppe wird der Alltag zusammen mit anderen Mädchen und Jungen erlebt. Jedes Kind soll sich als Teil seiner Stammgruppe wahrnehmen. Die Kinder lernen sich zu öffnen, in den Kontakt mit anderen Kindern zu treten und Freundschaften zu knüpfen.

Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit, nach Absprache mit den Erzieher*innen, in der anderen Gruppe oder in der Arena mit anderen Kindern spielen. So können weitere Kontakte geknüpft und Erfahrungen gesammelt werden.

Darüber hinaus werden wöchentliche offene Angebote und Projekte durchgeführt. Hieran können die Kinder nach Ihrem eigenen Interesse teilnehmen.

Als weiteres tägliches Angebot wird in der Arena ein gleitendes Frühstück angeboten.

Die Kinder haben die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden, wann sie im Zeitraum von 07:00 bis 10:00 Uhr frühstücken möchten. In kleinen Tischrunden entstehen interessante Gespräche.

Laufende Spielaktionen werden dabei nicht unterbrochen. Bei dieser Frühstücksart lernen die Kinder auf ihren „Bauch“ zu hören, lernen die Kinder selbständig ihren Platz zu decken und wieder aufzuräumen, lernen die Kinder sitzen zu bleiben, bis sie fertig gegessen haben, lernen die Kinder in Gemeinschaft mit den anderen am Tisch zu essen, lernen die Kinder Rücksicht auf andere zu nehmen, z.B. einem anderen einen Löffel mitzubringen, einem jüngeren Kind Mineralwasser einzuschenken, zu helfen die Brotdose aufzumachen oder auch mal zu warten, wenn gerade alle Sitzplätze am Tisch belegt sind.

7.3 Integrative Gruppe: Auf dem Weg in die Inklusion

Unser Kindergarten bietet die Möglichkeit zur gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Eingliederungshilfe. Dabei kann es sich um seelische, geistige und / oder körperliche Behinderungen,

aber auch um Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich oder um Entwicklungsverzögerungen handeln.

In unserem Kindergarten besteht die Möglichkeit, Kinder mit speziellem Förderbedarf zu betreuen und entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern. Inklusion bedeutet für uns die gemeinsame, wohnortnahe Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Eingliederungshilfe.

Als Kinder mit besonderem Förderbedarf bezeichnen wir Menschen, die eine Beeinträchtigung haben, die zu Einschränkungen in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt führt.

Inklusion ist ein gesellschaftlicher Prozess. Dieser Prozess muss in der Kindertagesstätte, in der Schule, in der Berufswelt und sonstigen Einrichtungen selbstverständlicher werden. Durch die Teilnahme an allen Möglichkeiten, die Kindern zur Verfügung stehen, kann eine Eingliederung der Kinder mit speziellem Förderbedarf in unsere Gesellschaft ermöglicht werden.

Auf unseren Kindergarten bezogen bedeutet das: Inklusion ist ein sozialer Prozess, bei dem ein gleichberechtigtes Zusammenleben die Grundlage für die gemeinsamen Erfahrungen und Erlebnisse ist. Die Kinder mit einer Eingliederungshilfe erhalten in unserem Kindergarten im täglichen Zusammenleben mit anderen Kindern vielfältige Lernanreize und Erfahrungsmöglichkeiten.

Dieses wirkt sich vorteilhaft auf die gesamte Entwicklung aller Kinder aus. Alle Kinder werden mit dem Aspekt des Verschiedenseins konfrontiert. Die Kinder lernen das Verschiedensein zu akzeptieren, dass bedeutet es gibt Menschen:

- die viel mehr Zeit für eine Sache brauchen,
- die anders aussehen,
- die weniger leisten können,
- die geduldige Menschen brauchen,
- die emotional viel geben und nehmen.

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder, Hilfe selbstverständlich zu geben, zu nehmen, um Hilfe zu bitten oder abzulehnen, wenn sie selbst etwas tun möchten.

Kinder mit Behinderung und nicht behinderte Kinder sollen ihre Grenzen erkennen, damit umgehen und akzeptieren lernen. Das gemeinsame Erleben ermöglicht allen Kindern, den anderen Menschen zu sehen, zu erfahren, ihn zu mögen, durch den anderen etwas zu lernen, Schwierigkeiten gemeinsam zu bewältigen und eine Beeinträchtigung zu akzeptieren.

Als Erzieher haben wir eine Vorbildfunktion für die Kinder. Unser eigenes positives Verhalten im Umgang mit Kindern mit besonderem Förderbedarf ist besonders wichtig für die Kindergruppen. Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Eingliederungshilfe ist für uns der richtige Weg, denn Kinder mit Beeinträchtigungen gehören in unsere Mitte.

Ziel ist es, die getrennten Lebens- und Lernwelten aufzuheben und allen Kindern eine Teilhabe an allen gesellschaftlichen Abläufen in ihrem sozialen Umfeld zu ermöglichen.

So wird ein Kind mit Förderbedarf in unserer Kita entsprechend seiner Möglichkeiten und Kompetenzen in den Gruppenalltag eingebunden und in seiner Selbstständigkeit und Eigeninitiative vom Personal gefördert. Neben der Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten handelt es sich hierbei ggf. auch um die Unterstützung und die Betreuung bei pflegerischen Maßnahmen.

8. Spiele anregen und Projekte gestalten

8.1 Bedeutung des kindlichen Spiels

Das Spiel der Kinder ist die grundlegende Form des Lernens. Indem sie über Spielzeuge, Spielpartner, Spieldauer und Spielorte selber entscheiden dürfen, können sie sich zu selbstbestimmten, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln.

Im Spiel entwickeln Kinder Vertrauen in sich und ihr Handeln. Sie sammeln Erfahrungen mit sich selbst und können sich ausprobieren.

Weiterhin werden subjektive Wahrnehmungen und Erlebnisse verarbeitet und es findet eine Auseinandersetzung mit der jeweiligen Lebenswelt statt.

Kinder benötigen deshalb Bedingungen, Erfahrungsräume und Menschen, die ein intensives Spielen ermöglichen.

8.2 Projektarbeit

Die Projektarbeit regt zum lebendigen und ganzheitlichen Tun an. Kinder unterschiedlichen Alters arbeiten gemeinsam an einem Thema. Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder wird durch die Verwirklichung ihrer Interessen angeregt.

Projekte entwickeln sich aus einem Thema, einer Idee der Kinder, der Eltern, der Erzieher*innen oder aus spontanen Ereignissen.

Durch die Projektarbeit resultiert eine längere und intensiver Auseinandersetzung mit einem Thema. Es werden verschiedene Bildungsdimensionen angesprochen, so dass ein ganzheitliches Lernen ermöglicht werden soll.

9. Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind die Beobachtungen der Kinder. Im Team tauschen wir uns über unsere gezielten Beobachtungen aus und dokumentieren die Entwicklung der Kinder in dem Dokumentationsinstrument „Wachsen und Reifen“. Das Heft beinhaltet die neun Bildungsdimensionen. Jeder Dokumentation geht eine systematische Beobachtung voran. Hierfür wird das Kind von einer pädagogischen Fachkraft gezielt beobachtet und die Situation dokumentiert. Danach wird der Entwicklungsstand des Kindes im Heft „Wachsen & Reifen“ farblich gekennzeichnet. Zudem tauschen sich die Fachkräfte untereinander über die Entwicklung der Kinder aus. Somit entsteht ein ganzheitliches Bild über den Entwicklungsstand des Kindes. Das Heft dient als Grundlage jährlich stattfindender Entwicklungsgespräche.

Diese Entwicklungsdokumentation wird stetig ergänzt. Hierdurch lässt sich eine individuelle Entwicklung ersehen, Stärken sowie Ressourcen eines jeden Kindes besser erkennen. Dies gibt uns auch die Möglichkeit frühzeitig gezielt zu fördern, wenn Bedarf besteht und gegebenenfalls auch Hilfen von außen (in Absprache mit den Eltern) anzuregen.

Weiterhin erhält jedes Kind am ersten Tag in der Kindertagesstätte einen eigenen Portfolio-Ordner. Dieser begleitet das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit bis zum Ende der Kindergartenzeit. Das Kind und die Eltern können dadurch die Entwicklungszeit in Form von Bildern und Geschichten mitverfolgen und mitgestalten. Die Portfolioarbeit findet gemeinsam mit den Kindern statt, sie gestalten Ihren Ordner eigenständig oder gemeinsam mit ihrer Bezugsperson. Hierbei findet ein intensiver Austausch statt, der sich im Ordner auch wiederfindet. Dieser Ordner ist Eigentum des Kindes, wird nicht an Dritte weitergegeben und am Ende der Kindergartenzeit

dem Kind ausgehändigt.

10. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Dem Entwicklungsstand angemessen lehren wir den Kindern nicht sprechen, sondern lassen sie in ihrer Kindersprache sprechen, verstehen sie und praktizieren in der verstehenden Satz wiederholung eine positive Verstärkung.

Wir vermeiden den Gefühlstransfer, die Kinder könnten etwas falsch machen. Wir korrigieren sie nicht, lassen sie nicht nachsprechen und fragen sie nicht ab. Der sozial-kommunikative und kognitive Austausch steht im Rahmen des gemeinsamen Handelns und der spielerischen Aktivität an erster Stelle. Wir sprechen auf Augenhöhe der Kinder, nämlich freundlich, ruhig und gelassen. Alle pädagogischen Kräfte nutzen hierzu die alltäglichen Gelegenheiten und schaffen sprach-anregende Freiräume, um mit den Kindern in den Dialog treten zu können, wie zum Beispiel:

- in der Bring- und Abholsituation – Begrüßung und Verabschiedung
- im Morgenkreis
- Tischsprüchen
- bei Tischgesprächen zu den Mahlzeiten
- in Spielsituationen
- während der Portfolio- oder Bilderbuchbetrachtung
- in Angeboten und Projekten
- in An- und Ausziehsituationen
- bei allen pflegerischen Tätigkeiten (Nase putzen, Wickeln, Toilettengang etc.).

Täglich antworten wir, fragen, verständigen uns, tauschen uns aus, erzählen, erklären und kommentieren. Sprachbegleitendes Handeln ist für uns ein wichtiger Punkt, um den Mädchen und Jungen alltägliche Handlungen und Zusammenhänge nahezubringen und ihren Wortschatz zu erweitern. Durch gezielte Impulse regen wir die Kinder an, sich selbst Gedanken zu machen und Lösungen oder Erklärungen zu finden. Sei es beim Anziehen, warum erst die Socken und dann die Schuhe angezogen werden sollten, oder erst das Unterhemd und dann der Pullover, und wie das geht. Wir erarbeiten uns gemeinsam, was wir beispielsweise zum Kuchen backen brauchen, woraus Matsch besteht, und warum die Sonne nicht scheint. Wir geben nur dort etwas vor, wo die Kinder auf unsere Hilfe oder Regulierung angewiesen sind.

Wir vermitteln Freude am Sprechen.

11. Übergänge gestalten

Das Leben ist von ständigem Wandel geprägt. Dies spiegelt sich nicht nur im Berufsleben, sondern auch bereits in der frühkindlichen und elementaren Bildung wider. Denn bereits vor dem ersten Geburtstag findet für einige Kinder der erste Übergang vom Elternhaus zur Krippe statt. Dies ist nicht nur für die Mädchen und Jungen ein bedeutender Schritt, sondern ist mit großen Veränderungen für alle Beteiligten verbunden. Jeder Übergang (Elternhaus → Krippe /Tagespflege → Kindergarten → Schule) ist mit neuen Erfahrungen und Herausforderungen verbunden.

11.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase gestalten wir anlehnend an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Eltern sollten sich hierfür mindestens zwei Wochen Zeit nehmen. Denn jedes Kind benötigt unterschiedlich viel Zeit, um eine Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen und sich an den Kindergartenalltag zu gewöhnen.

Beim Start in den Kindergarten muss während der Eingewöhnungszeit ein Elternteil als Bezugsperson anwesend sein. Dies gibt dem Kind Vertrauen und ist Voraussetzung dafür, dass sich das Kind angstfrei auf seine Entdeckungsreise begeben kann. Wann es sich trauen wird, unsere Kita zu erkunden, ist sehr unterschiedlich und hängt von der Persönlichkeit eines jeden Kindes ab.

11.2 Das Brückenjahr

Als Brückenjahr wird das letzte Kita-Jahr vor dem Schuleintritt betitelt.

In diesem Jahr treffen sich wöchentlich alle Kinder, die bis zum 30. September des jeweiligen Einschulungsjahres das sechste Lebensjahr vollenden und die erste Klasse besuchen werden.

Mit dieser Gruppe soll der Übergang zur Grundschule erleichtert werden. Weiterhin sollen die Mädchen und Jungen ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. In diesem Alter suchen sie verstärkt die Interaktion mit Gleichaltrigen. Allerdings wächst auch das Interesse Neues zu erfahren, zu rätseln, zu experimentieren oder sich selbst auszuprobieren.

Die Umsetzung unserer Ziele erfolgt durch Projektarbeit.

Folgende Ziele verfolgend wir in der Vorschulgruppe:

- die Stärken der Kinder fördern
- lebenspraktische Fähigkeiten fördern (z. B. alleine an- und ausziehen, auf eigene Dinge achten)
- Verständnis für Anweisungen und Regeln entwickeln
- gruppenübergreifendes Kennenlernen der Kinder und Mitarbeiter*innen
- das Wir-Gefühl stärken
- Konzentration und Ausdauer fördern
- beim Abbau eventueller Ängste unterstützen
- die sprachlichen Fähigkeiten weiterentwickeln
- Wissen erweitern

Folgendes bieten wir den Kindern in der Vorschulgruppe an:

- Je nach Projektthema besuchen oder besichtigen wir Museen, Bahnhöfe, Bauernhöfe, Rathäuser, Hafen, Theater
- Veranstaltungen zur Verkehrserziehung
- Stadtführungen
- Gewaltprävention
- Ausflüge
- Spaziergänge
- Vorlesen in der Grundschule
- Schnuppertage in der Grundschule

Das wichtigste Ziel ist die Stärkung der Gesamtpersönlichkeit. Weiterhin sollen die Kinder ein positives Selbstbild entwickeln. Schulfähigkeit setzt die Entwicklung von sozialer, emotionaler,

motorischer und kognitiver Fähigkeit voraus, die Kinder benötigen, um in die Welt hineinzuwachsen.

12. Besondere Tage

- Turntag:** Einmal in der Woche geht jede Stammgruppe zu Fuß zur Turnhalle. In der Turnhalle werden verschiedene Aktivitäten, wie z. B. Bewegungsbaustellen, Geräteturnen, Ballspiele, Laufspiele etc. angeboten. Für diesen Tag benötigen die Kinder einen gut tragbaren Rucksack, Sportzeug, eine gefüllte Trinkflasche (Wasser) und einen kleinen Snack. Aktuell geht die Hasengruppe am Montag und die Füchse am Mittwoch zum Turnen. Die Kinder sind wieder rechtzeitig zum Mittagessen in der Einrichtung.
- Spielzeugtag:** Immer am letzten Freitag im Monat findet unser Spielzeugtag statt. An diesem Tag dürfen die Kinder ein Spielzeug mit in die Einrichtung bringen. Für das Mitbringen von Spielsachen gibt es klare Regeln. Das Spielzeug darf keine elektronischen Bauteile beinhalten und auch keine Geräusche erzeugen. Weiterhin soll das Spielzeug nicht größer als ein Kinderrucksack sein. Für verloren gegangene oder defekte Gegenstände können wir keine Haftung übernehmen. Weiterhin liegt die Verantwortung für das Suchen der verlorenen Spielsachen bei den Eltern.
- Waldtage:** In jedem Kindergartenjahr planen die Stammgruppenerzieher*innen Waldtage. Bei den Waldtagen werden wir mit Ihrem Kind einige Tage im Wald verbringen. Wir werden die Elemente wie Erde, Wasser, Luft – Gerüche, Geräusche und vieles mehr wahrnehmen. Die Natur wird mit seiner Vielfalt zum Erfahrungs-, Lern-, und Spielort. Neben der gezielten Wahrnehmung bietet der Wald eine Vielfalt an Möglichkeiten. Klettern, laufen, hüpfen, erkunden, experimentieren, kennenlernen von eigenen Grenzen oder auch einmal über die eigenen Grenzen zu gehen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Alles was die Natur bietet, kann dem Spielen und Lernen dienen. Wir sollten keinen Moment verpassen, den Kindern die Natur näher zu bringen, so dass diese lernen, die Natur zu schätzen und für sie zu sorgen.

13. Ernährung

Ihre Kinder essen in unserer Kita bis zu drei Mahlzeiten am Tag (Frühstück, Mittagessen und Schmausepause). Die Schmausepause ist für alle Kinder, die länger als 15:00 Uhr bei uns in der Einrichtung sind.

Ein ausgewogenes, gesundes Frühstück und einen kleinen Snack für die Schmausepause geben Sie als Eltern, in einer beschrifteten Brotdose, mit. Bitte verzichten Sie auf Quetschies, Nuss-Nougat-Creme, Milchcreme und Pudding zum Frühstück.

Jeden Dienstag und Mittwoch bieten wir ein Müsli-Frühstück an. Dieses beinhaltet zwei zuckerarme Zerealien, Milch, Joghurt und verschiedene Obstsorten. Wer möchte kann aber auch gerne an den Müslitagen seinem Kind ein Frühstück von zu Hause mitgeben.

Zum Trinken steht den Kindern jederzeit Mineralwasser, Wasser und Tee zur Verfügung. Das Mittagessen wird täglich von der Firma „Culinaria Catering“ geliefert. Die Speisepläne hängen für die jeweilige Woche in den Eingangsbereichen der Gruppen aus.

Auf Nachfrage der Eltern können wir auch vegetarische Mahlzeiten täglich mitbestellen.

Unverträglichkeiten werden von uns bestmöglich aufgefangen. Ein entsprechendes ärztliches Attest muss aber vorliegen.

Weiterhin möchten wir dem Umweltschutz Rechnung tragen und alle Eltern anregen, so wenig Umverpackung wie möglich mitzugeben.

Das spätere Essverhalten wird in der Kindheit maßgeblich geprägt, so dass ein ausgewogener Speiseplan mit gesunden, vollwertigen und leckeren Lebensmitteln besonders wichtig ist.

Hier ein paar Ideen für die Brotdose:

- Brot und Brötchen, vorzugsweise aus Vollkornmehl und mit Rinde
- vegetarische Brotaufstrich, Käse oder Wurst
- Obst und Gemüse
- Joghurt oder Quark
- Nüsse
- gelegentlich einen Müsliriegel

Natürlich feiern wir auch mit den Kindern Geburtstage in den Gruppen. In Absprache mit den Eltern gibt es an diesen besonderen Tagen auch vielleicht einen Kuchen, Muffins, Brezeln, oder ähnliches von Zuhause. Bitte entscheiden Sie sich für eine Sache.

14. Kinderschutz

Als pädagogische Einrichtung sind wir zum Schutz der Kinder dazu verpflichtet, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zu erkennen und wenn nötig zum Wohle des Kindes tätig zu werden. Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und /oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden (vgl. §8a SGB VIII).

Das Jugendamt des Landkreis Lüneburg stellt bei Bedarf eine erfahrene Fachkraft, die das pädagogische Team beratend unterstützt. Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche Lösung zur Abwendung der Gefährdung herbeizuführen. Gelingt dies nicht, sind wir gesetzlich verpflichtet Anzeige beim Jugendamt des Landkreises Lüneburg zu erstatten.

15. Integrative Gruppe

16. Elternarbeit

In unserer Arbeit haben wir stets großes Interesse, Engagement und viel Unterstützung von Seiten der Eltern zu erfahren.

Wir wissen, dass die Familie den Grundstein für die Entwicklung der Kinder legt. Unser Wunsch und Auftrag ist es, an diesen Grundlagen anzuknüpfen und gute Erziehungspartnerschaften, zum Wohle des Kindes, mit den Eltern zu entwickeln. Hierbei ist ein vertrauensvoller und wertschätzender Umgang eine wichtige Basis für Gespräche. Uns sind der Austausch und die Zusammenarbeit mit Eltern sehr wichtig, wir erleben dieses als Bereicherung unserer Arbeit. Wohl wissend, dass es auch Mal unterschiedliche Ansichten geben kann.

Wir legen Wert auf einen umfassenden Informationsaustausch. In kurzen Tür- und Angelgesprächen beim Abholen und Bringen sprechen wir über Alltägliches. Für detaillierte und ausführliche Gespräche verabreden wir uns mit Eltern zu einem Elterngespräch. Dieses findet auf unseren Wunsch oder auf Wunsch der Eltern statt, wenn es etwas zu besprechen gibt, worüber wir uns nicht nur „mal eben kurz“ austauschen sollten. Allen Eltern bieten wir zudem regelmäßige Entwicklungsgespräche an, um uns über die Entwicklung des jeweiligen Kindes auszutauschen, einen weiteren Einblick in unsere Arbeit zu geben, um Wünsche und Kritik anzunehmen.

In jedem Jahr bieten wir zudem bis zu drei Elternabende an: Der erste Elternabend im September dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Elternratswahl. Im Winter gestalten wir einen Elternabend gemeinsam mit der Grundschule Barendorf. Hier werden die Eltern der Vorschulkinder über Schulfähigkeit und unser Vorschulkonzept informiert. Im Frühjahr findet dann noch ein Elternabend zu einem pädagogischen Thema statt, dieses wird demokratisch von den Eltern abgestimmt.

Die Eltern unseres Kindergartens wählen aus ihrer Mitte Gruppensprecher/innen, welche dann wiederum den Elternrat des Kindergartens mit einer Vorsitzenden/ einem Vorsitzenden wählen. Diese Personen können dann noch übergreifend im Kindergartenbeirat der Gemeinde Barendorf, der sich aus den Gruppensprechern, den Mitgliedern des Sozialausschusses und der Gemeindedirektorin, tätig werden.

Der Elternrat trifft sich mit der Leitung und der stellvertretenden Leitung (derzeit n.n.). Zwei- bis dreimal im Jahr findet ein Austausch zu aktuellen Themen und Belangen statt.

Weitere Möglichkeiten, sich als Eltern oder Großeltern aktiv bei uns im Kita-Alltag einzubringen, sind:

- Hilfe bei Festen und Veranstaltungen
- Vorlesen oder Instrumente spielen (z.B. in der Weihnachtszeit oder zu bestimmten Themen)
- Laternen basteln
- Gartenaktion

Bei allen Familienkontakten akzeptieren wir die unterschiedlichen Lebensstile der Familien, respektieren die eigenen Lebenserfahrungen und die Erziehungskompetenz. Die hierbei auftretenden Grenzen unserer Zuständigkeit sind uns bewusst. Eltern sind die Experten für ihre Familie und ihre Kinder - wir sind Experten für die Kindergartenerziehung und die Kinder im Kindergarten.

17. Praxisfeld Kita

Die Kita im Heidweg ist ein Ausbildungsbetrieb. Denn Auszubildende sind die pädagogischen Fachkräfte von Morgen. Nur so können wir probieren dem aktuellen Fachkräftemangel und dem demographischen Wandel entgegen zu wirken.

Die Auszubildenden verbringen je nach Ausbildungsstand und Berufsschule ihre praktische Ausbildung im Block oder an einzelnen Tagen bei uns in der Einrichtung.

Neben pädagogischen Inhalten werden sie mit hauswirtschaftlichen und pflegerischen Tätigkeiten vertraut gemacht.

Jede/r Auszubildende wird durch eine erfahrene/n Mentor*in begleitet. Das pädagogische Handeln wird in regelmäßigen Reflexionsgespräche gefestigt und neue Handlungsansätze aufgezeigt.

18. Kooperation

Im Rahmen unserer Projektarbeit suchen wir verschiedene Spiel- und Lernorte außerhalb unserer Kita auf. Hierdurch werden die Lebenswelten der Kinder mit der Einrichtung verknüpft und eine ganzheitliche Entwicklung gefördert.

Die Kita Im Heidweg hat die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen eine große Bedeutung. Wir kooperieren mit folgenden Stellen:

- Kindergärten in der Samtgemeinde Ostheide und im Landkreis Lüneburg
- Krippen der Samtgemeinde Ostheide
- Tageseltern in der Samtgemeinde Ostheide
- Grundschule Barendorf
- Arbeitskreise
- Kick-Ostheide
- dem Gesundheitsamt des Landkreises Lüneburg
- dem Jugendamt des Landkreises Lüneburg
- Erziehungsberatungsstelle Lüneburg
- Frühförderstellen
- Ärzten (Kinderärzten, Hausärzten, Neurologen)
- Werner-Otto-Institut
- Therapeuten (Ergotherapie, Logopädie, Psychologie, Physiologie)
- Berufsbildende Schulen III Lüneburg
- Grone-Schule-Lüneburg
- Vereine und Verbände

19. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Von August 2017 bis November 2019 nahmen wir am Qualitätsmanagement des Landkreises Lüneburg teil. Grundlage dieser Zertifizierung, die durch das Unternehmen „Educert“ durchgeführt wurde, war der „Nationalen Kriterienkatalog“. Dieser umfasst 21 Qualitätsbereiche, die die gesamte Grundlage unserer Arbeit abbilden. Von der Situationsanalyse, durch die Checkliste bis hin zur Ergebnissicherung lässt sich jeder der Bereiche durch ein „Sieben-Schrittes-Verfahren“ überprüfen, bearbeiten und verbessern.

Aktuell nimmt die Einrichtung an der Zertifizierung durch das Unternehmen „Quecc“ teil. Hierbei ist die Grundlage der Sicherung der Qualität die Handreichung „Wie gut ist unsere Kita“ von Daena

Schlecht, erschienen im Verlag Herder. Die Zertifizierung der Kita wird im vierten Quartal erfolgen. In einem regelmäßigen Rhythmus wird die Einrichtung erneut evaluiert. Die Sicherung von Qualität ist ein ständiger Entwicklungsprozess, jede/r Mitarbeiter*in ist daran beteiligt.

20. Ausblick

Ein pädagogisches Konzept muss sich immer wieder den sich veränderten Gegebenheiten anpassen. Neben den sich wandelnden Familienstrukturen und gesellschaftlicher Anforderungen, hat die Kindertagesstätte einen umfangreichen Bildungsplan zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund wird das pädagogische Personal mindestens einmal im Jahr die Konzeption der Kindertagesstätte überprüfen und bei Bedarf an die Veränderungen angleichen.